



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

CLXI. Brief. Anstalten zu Wasser und zu Lande, um Sophien wieder zu finden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50850)

CLXI. Briefe.

(Orig. Ausg. 5. Thl. 4. Br.)

Anstalten zu Wasser und zu Lande, um Sophien wieder zu finden.

Herr Less ** an Zulchen.

den 7. Sept. Mittw.

Sönnen Sie mir das vergeben, meine liebe Freundin, daß ich vom Wege nach Königsberg, wo, wie Sie sagen, meine Gegenwart so nöthig ist, nach Danzig mich gewandt habe? Ich mußte das thun, um Sophien zu retten, von welcher ich hoffe, daß sie noch immer Ihre Liebe hat. Ich kenne sie, wie ich Ihnen schon gestanden habe; ich kenne sie als ein ganz vorzügliches Frauenzimmer. Ich erfuhr, der General Eschernoy stelle ihr nach, und die Neze sollten jetzt zusammenschlagen. Ich erfuhr ferner von einem Prediger Namens Gros, indem ich durch Elbing ging, Sophie sei mit Ihrem Herrn Oheim versprochen. Das war um so weniger glaublich, da Sie mir davon nichts gemeldet hatten: ob es ein Irrthum dieses Geistlichen war, konnte ich nicht untersuchen. Ich flog nach Danzig, entschlossen, dies Frauenzimmer zu retten, wem sie sich auch bestimmt haben möge. *)

M 2

Da

*) Er sagt hier, nächst dem was man schon weiß: er habe von einem der beiden Bedienten, welchem Maria Sophie's Wäsche gab, durch gewaltsame Mittel erfahren, sie sei mit der Jgfr. Pahl vor einigen
Stun-

Da Sophie schlechte Postpferde hat, und, obwohl mehr oder weniger, seitwärts, durch diese Gegend kommen mus: so ritt ich hieher; Sie können denken, wie schnell? weil mein bestes Pferd umfiel. Meine Leute haben alle Wege besetzt, und es ist unmöglich, daß die Postchaise unbemerkt durchkomme. Noch kan das nicht geschehen seyn. Zum Ueberflus habe ich zween Schiffer gedungen, die mit kleinen Gefässen (denn grösser konte ich nicht habhaft werden) am Lande fortfahren, und, so weit russische Posten stehn, alles beobachten sollen. Das Unglückliche bei dieser Sache ist nur, daß ich nur noch kurze Zeit hier seyn kan, weil meine Bestimmung mich nach Thorn ruft. Doch werde ich meinen Sekretaire hier lassen, im Fall ich nicht so glücklich bin, Sophien selbst zu entdecken. Vielleicht kan ich auch eine Freundin der Sophie *) bewegen, sich hieher zu begeben. Ich kan nicht erfahren, wo der General Tschernoy ist? Je mehr oder weniger man ihn in die Traytorsche Sache verwickelt finden will, desto mehr oder weniger haben wir für Sophien zu fürchten. Ich unterhalte noch immer eine sehr beruhigende Hofnung &c.

CLXII. Brief.

„Stunden von Oliva abgegangen; (freibillig oder gezwungen? das wuste der Kerl nicht.)“ Traytor,“ (sagt er noch) „habe ihm gestanden, er fürchte, daß der General die Igfr. Pahl gedungen habe, dieses Schelmstück auszuführen.“ — Er fährt fort:

*) Die Sgra. Fanello.